

Ruhrgebiet besonders betroffen

TELEFONSEELSORGE Die Ehrenamtlichen der Telefonseelsorge in Recklinghausen haben sich über die Themen Armut und Schulden informiert.

In jedem siebten Anruf bei der Telefonseelsorge Recklinghausen sprechen Menschen von ihren Geldsorgen oder vom drohenden Arbeitsverlust. »Das sind nur die Gespräche, in denen explizit über dieses Thema gesprochen wird. Oft wird die finanzielle Situation eher beiläufig erwähnt«, sagt Werner Greulich, stellvertretender Leiter der Telefonseelsorge Recklinghausen. Aus diesem Grund haben sich die Haupt- und Ehrenamtlichen der Telefonseelsorge Recklinghausen informiert. »Uns geht es darum, dass wir erkennen, wenn das Thema Schulden auch indirekt anklingt. Wichtig ist, dass wir ein offenes Ohr haben und wissen, wie wir die Anrufer unterstützen können«, führt der Diakon weiter aus.

Fast 40 Prozent der Anrufe kämen von Menschen, die vorzeitig durch Arbeitslosigkeit

oder Frühverrentung aus dem Berufsleben ausgeschieden sind. Referent Christian Overmann von der Schuldnerberatung des Diakonischen Werks im Evangelischen Kirchenkreis Recklinghausen berichtete den ehrenamtlichen Telefonseelsorgern aus seiner Praxis. »Arbeitslosigkeit, Scheidung und Krankheit sind zu mehr als 90 Prozent die Gründe, die Menschen in die Verschuldung bringen. Die Aufgabe einer Selbstständigkeit oder falsche private Einkaufsentscheidungen führen zu weniger als zehn Prozent in die Verschuldung«, erklärte er. Es gäbe große Unsicherheiten bei den Betroffenen.

»In der Schuldnerberatung sichten wir die Verschuldungssituation und erarbeiten eine Entschuldungsstrategie«, erläuterte der Fachmann. Den Ehrenamtlichen stellte er rechtliche Informationen über das

geschützte Existenzminimum zur Verfügung und über den neu geregelten Pfändungsschutz. »Der Blick sollte zuerst auf die Primärschulden gehen: Miete, Strom, Heizung und Unterhalt. Für die anderen Schulden entwickelt die Schuldnerberatung im Gespräch entlastende Lösungen.«

Statistiken und Armutsberichte beschrieben im Dezember 2011 das Phänomen »der verhärteten Armut« in Deutschland. Trotz wirtschaftlichen Wachstums habe die Zahl der Menschen zugenommen, die in relativer Armut leben. Die Menschen im Ruhrgebiet seien von neuen besorgniserregenden Trends betroffen, das Ruhrgebiet sei in der Armutsentwicklung die neue Problemregion geworden. Zunehmend würden die sozialen Konsequenzen für Kinder, Jugendliche und Eltern zum Thema.

mek ■

Kirchen + Leben

19.2.2012 Nr. 7